

Unterdrückung in Armenien

Brief des Erzbischofs aus dem Gefängnis



Der Erzbischof erinnert an die Tragödie der armenischen Kirche (Symbolbild)

Quelle: Unsplash / Max Herr

Der armenische Erzbischof Bagrat Galstanyan hat sich aus dem Gefängnis mit einem Brief an die Öffentlichkeit und besonders an US-Vizepräsident JD Vance gewandt. Die Tragödie der armenischen Kirche dürfe nicht in Vergessenheit geraten.

In einem am 3. Februar 2026 veröffentlichten Brief aus dem Gefängnis an den International Religious Freedom Summit in Washington DC erklärt der armenische Erzbischof Bagrat Galstanyan: «Ich bin aus einem einfachen Grund inhaftiert. Mein Vergehen besteht darin, eine unerwünschte Wahrheit auszusprechen – dass die christliche armenische Nation einer existenziellen Bedrohung gegenübersteht.» Galstanyans Brief wurde am 3. Februar von John Eibner,

internationaler Präsident von Christian Solidarity International (CSI), im Rahmen einer [Medienkonferenz in Jerewan](#) verlesen. Weil im Februar zudem der Besuch von US-Vizepräsident JD Vance in Armenien und Aserbaidschan im Raum steht, richtete Galstanyan auch ein Schreiben an Vance.

Zunehmender Druck auf Kirchenführung

Erzbischof Galstanyan ist einer von vier Bischöfen, die in den letzten acht Monaten von der armenischen Regierung festgenommen wurden. Darüber hinaus sind Dutzende weitere Personen betroffen, darunter kirchliche Mitarbeiter, Rechtsbeistände der inhaftierten Geistlichen, Angehörige sowie öffentliche Unterstützer der Kirche.

Der armenische Premierminister Nikolai Pashinyan hatte öffentlich verlauten lassen, das Oberhaupt der Armenisch-Apostolischen Kirche, Katholikos Karekin II., aus seinem Amt zu entfernen und durch eine von einem staatlichen Komitee ausgewählte Person zu ersetzen.

Am Wochenende hatte die Regierung sechs Bischöfen die Ausreise aus Armenien untersagt. Hintergrund ist die geplante Bischofsversammlung der armenischen Kirche in Österreich (16.–19. Februar), die bewusst ausserhalb Armeniens angesetzt wurde, um ein Umfeld ohne staatliche Einflussnahme zu gewährleisten. «Dies ist eine weitere Eskalation in der Kampagne der Regierung gegen die Kirche», kommentierte John Eibner von CSI. «Man will die Kirche handlungsunfähig machen und verhindern, dass sie weiterhin eine Stimme für Armeniens nationale Interessen ist.»

Zusammenhang mit Bergkarabach



Medienkonferenz in Jerewan (v.l.): Rafael Ishkhanyan (ACPR), Übersetzerin, Nationalrat Erich Vontobel
Quelle: CSI

In seinem Brief führt Erzbischof Galstanyan aus, dass die Massnahmen gegen die Kirche im Zusammenhang stehen mit umfassenden Bemühungen der Türkei und Aserbaidschans, «Armenien in einen Vasallenstaat zu verwandeln». Ein zentraler Bestandteil dieses Plans sei es, den Einfluss der Armenisch-Apostolischen Kirche als unabhängige Stimme in der Gesellschaft zu unterbinden.

Im Hintergrund steht die Lage in Bergkarabach (Artsakh): Im September 2023 griff Aserbaidschan die Region an und vertrieb rund 120'000 armenische Christen. Seither unterstützt die Armenische Kirche das Rückkehrrecht der Karabach-Armenier. Das führte dazu, dass hochrangige aserbaidtschanische Beamte die Kirche als «ein Hindernis für den Frieden» bezeichnen.

An einer internationalen Konferenz im Mai 2025 in Bern hatte das Oberhaupt der armenischen Kirche, Katholikos Karekin II., die Rückführung der Vertriebenen nach Bergkarabach sowie die Freilassung armenischer Geiseln in Aserbaidschan gefordert. Das war offenbar der Auslöser der antikirchlichen Kampagne der Regierung.

Nationalrat: Friedensforum muss kommen

Erich Vontobel, Nationalrat (EDU, ZH) erinnerte daran, dass eine erfolgreiche Motion im Parlament die Schweizer Regierung verpflichtet, ein [Friedensforum](#) zwischen Aserbaidschan und Vertriebenen aus Bergkarabach zu ermöglichen, wo über deren sichere Rückkehr diskutiert wird.

«In Armenien hört man auf höchster Ebene, dass der Fall Bergkarabach abgeschlossen sei», sagte Vontobel mit Blick auf Aussagen von Premierminister Pashinyan. «Wir sehen das anders.» Während des Gefängnisbesuchs am 3. Februar habe Erzbischof Galstanyan ihn ausdrücklich ermutigt, seine Bemühungen für die Rechte der Karabach-Armenier fortzusetzen und das werde er auch tun. Vontobel betonte: «Der Fall Bergkarabach ist nicht abgeschlossen. Solange die Vertriebenen nicht in ihre Häuser zurückgekehrt sind, kann und darf er nicht abgeschlossen werden.» Das überparteiliche Komitee «[Schweizer Friedensinitiative für Berg-Karabach](#)» werde den Druck auf den Bundesrat aufrechterhalten.

Zum Thema:

[Bewegte Tage in Armenien: Gebetsfrühstück und Gefängnis](#)

Forderung an Aserbaidschan: Armenische Christen sollen sofort freikommen
Ein Wunder mit langem Anlauf: Hoffnungszentrum unter dem Ararat

Datum: 07.02.2026

Autor: CSI / Reinhold Scharnowski

Quelle: Christian Solidarity International / Übersetzt von Livenet

Tags

[Asien](#)

[Christen in der Gesellschaft](#)

[Verfolgung](#)

[Kirchen und Werke](#)